

Wir wollen mit diesen Sessions tiefer hineingehen in das Herz des Vaters, anhand der Story der verlorenen Söhne . . . (Denn beide waren verloren . . . Der eine in Rebellion , der andere in Religion . . . und beides sind (so paradox es klingt) wichtige Startpunkte im geistlichen Leben . . . Starten wir mit 2 Fragen . . .

- **Wie sieht der Vater mich?**
- **Wie sehe ich den Vater?**

Durch den Fall des Menschen und seine geistige Trennung vom himmlischen Vater und die Lügen des inneren Widersachers , ist diese Sicht auf den Vater von unserer Seite massiv verzerrt worden!

**(PPF9 1.Mose 3:9**

Und Gott der HERR rief Adam und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten **und fürchtete mich**; denn ich bin nackt, darum versteckte ich mich.

Nach der bewussten Wahl, einen eigenen Lebensweg ohne Gott zu gehen, ihm zu misstrauen, kam Unsicherheit und Furcht vor IHM in das Leben des Menschen. Das Gefühl Gott nicht mehr zu genügen und der Reflex selber etwas dagegen zu tun (Feigenblatt + Distanz), war die Geburtsstunde von Religion aller Art.

**(PPF) Religion** ist der Weg des Menschen, das zu tun, was nur Gott tun kann, um bei IHM Annahme zu finden. Religion ist das Hamsterrad in dem Viele, auch Christen laufen und nie an ihr Ziel . . . : „Frieden mit Gott“ kommen. In Religion ist immer eine Stimme die sagt:

- **Es reicht noch nicht!**
- **Du hast noch nicht genug getan!**
- **Sei wachsam, du hast das Ziel noch nicht erreicht!**
- **Tu dies und tue das um würdig und geliebt zu sein!**

Es gibt Religion die sehr einfach zu durchschauen ist und es gibt eine Religiosität die so gut getarnt ist, das sie schwer zu durchschauen ist und gerade Christen die es ernst meinen mit ihrem Glauben an Gott sind in der Gefahr, hier gefangen zu sein, ohne es zu merken.

**Die Pharisäer** und Frommen zu Zeit Jesu waren nicht alle üble Heuchler, sondern Menschen die in der Theologie ihrer Zeit gefangen waren. Sie glaubten an die Schrift (AT) so wie viel heute an die Bibel glauben. Sie ehrten Gott und wollten ihm gefallen und gerecht leben, wie viele Christen heute.

Aber „paradoxerweise“ gerade der Eifer für Gott leben zu wollen, kann wenn er aus eigener Kraft geschieht und nicht aus Liebe . . . uns von Gott und seinem Wesen der Liebe und des Erbarmens entfernen . . .

Man wird stolz auf das was man leistet und erarbeitet und man sieht zunehmend auf jene herab, die diese religiösen Leistungen nicht bringen . . . Gnade und Erbarmen werden dann schnell zu Handelsgütern die man sich zuerst zu verdienen hat . . . und wenn man sie sich

nicht verdient hat . . . Ist ganz schnell das Wort von der „**billigen Gnade**“ da . . . man kann nicht fassen das Gott „**denen da**“ auch Gnade gibt, die sie doch gar nicht verdienen . . .

**Das führt uns zum Eingangsvers unseres Gleichnisses „der verlorenen Söhne“ eines der machtvollsten Gleichnisse über das Herz und Wesen des Vaters zu uns Menschen**

. . .

**Lukas 15:2-3 (Intro)**

Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach . . .

**Hier sehen wir gewissermaßen die Ausgangslage der Erlösungsarbeit Gottes an der ganzen Menschheit!**

Zwei Lager zeichnen sich hier ab . . .

**Die Pharisäer & Schriftgelehrten und die Sünder . . .**

Also Menschen, die meinen über den Weg der Religion (eigene Anstrengungen) das Wohlgefallen Gottes zu finden und jene die sich von Gott und seinen Werten bewusst oder unbewusst entfernt haben!

Um das Gleichnis wirklich in seiner Tiefe zu verstehen muss uns klar sein das es in beiden Gruppen Extreme aber auch Normale gibt, die dennoch zu einer der Gruppen gehören.

**Niemand steht außerhalb dieser beiden Gruppen! Selbst als Christen können wir uns in einer der beiden Gruppen finden!**

- **Religiöse** . . . damit ist nicht nur der selbstgerechte Fanatiker gemeint, sondern auch der nette Religiöse gemeint (Sogar ICH der Christ kann dort mit einem Teil meines Wesens sein)
- **Sünder** . . . Damit nicht nur der richtig Böse, sondern auch der „Gutmensch“ mit Job, Ehe & Haus gemeint der Gott aber nicht ins Leben einbezieht und sogar der Christ der auf rebellischen Wegen geht.

**Niemand außer der Vater selber steht außen vor in diesem Gleichnis und deshalb können wir es auch nicht neutral lesen, in dem Sinne „Ich bin ja nicht gemeint“**

Dieses Gleichnis ist leider oft in der evangelikalen Szene nur auf die Umkehr des reuigen Sünders zu Gott reduziert worden . . . Aber das trifft nicht annähernd den tiefen und wahren Sinn dieses Gleichnisses, das tiefer und weiter reicht als viele es sich vorstellen.

Wir werden in dieser Predigtreihe besonders im 3. Gleichnis entdecken, dass wir oft auf beiden Seiten des Gleichnisses der verlorenen Söhne stehen!

Also einmal sind wir der Ältere und einmal der jüngerer Bruder und wir werden entdecken, wo wir hinwachsen dürfen: Nämlich selber zum gütigen Vater zu werden und zum älteren Bruder im Sinne Jesu. Denn er war der wahre ältere Bruder, der das Vaterhaus verließ um die jüngeren Brüder zu finden und auf seine Kosten zu retten.

Der Hauptadressat dieses Gleichnisse sind wir, gelesen haben, auch nicht sosehr die Gottfernen, sondern besonders jene die an Gott glauben, deren Herz aber religiös wurde und die Gottes Liebe

und Gnade an allerlei Bedingungen geknüpft haben . . .

**Lukas 15:2-3 (PPF steht)**

Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen:

**Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.**

Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach . . .

Also, um das Gleichnis auch heute verstehen zu können, müssen wir es so lesen, das die Frommen von damals, die Frommen von heute sind . . . und ob es uns passt oder nicht, wir müssen als Christen schauen, wo trifft uns das Gleichnis heute?

**(PPF)**

**Wo schränken wir Gottes Liebe und Gnade zum Nichtchristen und zum Sünder ein?**

**Wo schränken wir heute sein Erlösungshandeln durch unsere Theologie oder Lehre ein?**

**Wo würden wir Jesus heute verurteilen, wenn er mitten unter uns wäre?**

Lukas 15 beinhaltet eigentlich 3 Gleichnisse und in allen 3 Gleichnissen geht es darum, das etwas verloren gegangen ist.

**Lukas 15:4-7 (Das verlorene Schaf)**

Welcher Mensch ist unter euch, der hundert Schafe hat und, so er der eines verliert, der nicht lasse die neunundneunzig in der Wüste und hingehe nach dem verlorenen, bis dass er's finde? Und wenn er's gefunden hat, so legt er's auf seine Achseln mit Freuden. Und wenn er heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und spricht zu ihnen: Freuet euch mit mir; **denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.** Ich sage euch: Also wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der umdenkt, vor neunundneunzig Gerechten, die des Umdenkens nicht bedürfen.

**Lukas 15:8-10 (Die verlorene Münze)**

Oder welches Weib ist, die zehn Silberstücke hat, so sie der einen verliert, die nicht ein Licht anzünde und kehre das Haus und suche mit Fleiß, bis dass sie ihn finde? Und wenn sie ihn gefunden hat, ruft sie ihre Freundinnen und Nachbarinnen und spricht: Freuet euch mit mir; **denn ich habe mein Silberstück gefunden, das ich verloren hatte.** Also auch, sage ich euch, wird Freude sein vor den Engeln Gottes über einen Sünder, der umdenkt.

**Zunächst müssen wir eines verstehen, wenn etwas verlorengegangen ist, gehört es auch jemanden!**

Das bedeutet wir (alle) Menschen gehören zu Jemanden und das ist unser aller himmlischer Vater trotz unseres Gefallenseins unserer Distanz zu ihm gehören wir ihm . . .

Der Vater sucht uns, weil wir einen unermesslich großen Wert für ihn haben und diesen Wert hatten wir schon immer, **auch jetzt im Zustand des Verloreneins!**

Das ist die erste wichtige Botschaft die wir aus den ersten Gleichnissen verstehen müssen . . . und welche die „Selbstgerechten aller Art“ oft nicht verstehen. Denn für sie beginnt der Wert eines Menschen oft erst **nach dem**, was sie als Bekehrung empfinden. . . Aber . . .

**(PPF) Johannes 3:16**

Denn Gott hat die Welt so geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.

**Johannes 6:29**

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt**, den er gesandt hat.

Gott hat diese Welt und vor allem die Menschen auf ihr geliebt und liebt sie immer noch . . . Und diese Liebe hatte, wie wir sehen werden von aller Ewigkeit her einen Plan für alle verlorenen Kinder! Und wir sehen am 2 Vers, das selbst, das Glauben können an den Sohn Gottes, das Werk Gottes im Gläubigen ist und nicht sein eigenes.

Die Such & Rettungsmission Gottes für seine Kinder geht weiter als es sich der fromme Verstand zu allen Zeitaltern vorstellen kann . . . Schauen wir kurz auf die 3 Gleichnisse von einer anderen Perspektive . . .

Verloren geht . . .

- **Ein Schaf**
- **Ein Geldstück**
- **Und nicht nur einer sondern 2 Söhne**

**Fragen:**

Was kann ein Schaf dafür, das es verloren geht?

Was kann ein Geldstück dafür, das es verloren geht?

**Nichts!**

**Wer sucht es denn dann auch?**

Der Eigentümer und nicht ES sich selber!

Er ist der durch und durch Handelnde in beiden Gleichnissen, das Schaf und die Münze sind unfähig sich selber zu finden! (Das ist Gottes Werk das ihr an den glaubt, den er gesandt hat)

Was Jesus betonen möchte ist, dass Erlösung in allen Phasen von Ihm, vom Vater kommt und nicht vom Menschen **und das ER uns findet und nicht WIR ihn . . .**

- **In ihrer rebellischen Verlorenheit**
- **In ihrer religiösen Verlorenheit**

**Psalm 119:176**

Ich bin verirrt wie ein verlorenes Schaf; suche deinen Diener!

Und dies gilt auch im 3.Gleichnis in das wir jetzt und die nächsten Sonntage hineingehen . . . Die verlorenen Söhne konnten sich letztendlich nicht selber finden, sondern wurden und werden auf ihre Weise vom Vater gefunden und heimgebracht . . .

**Und darin ist unsere eigene Geschichte und die der ganzen Menschheit verwoben . . . die wir die nächsten Sonntage neu lernen werden . . .**

## **(PPF) Lukas 15:11-32 (Die verlorenen Söhne)**

Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

15:12 Und der jüngste unter ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Teil der Güter, das mir gehört. Und er teilte ihnen das Gut.15:13 Und nicht lange darnach sammelte der jüngste Sohn alles zusammen und zog ferne über Land; und daselbst brachte er sein Gut um mit Prassen. . .

Das Gleichnis beginnt mit der Bemerkung 2 Söhne . . . und hier liegt der Rahmen für die menschlichen Akteure des Gleichnisses . . . **(1 x klicken)**

- **Die in Rebellion Verlorenen**
- **Die in Religion Verlorenen**

Alle Menschen lassen sich in diese 2 Gruppen teilen und selbst die Erlösten, die Neugeborenen haben eine Tendenz in die eine oder andere Richtung durch ihr Fleisch das sie immer noch umgibt.

Die erste Frage die wir uns stellen müssen ist,

- **Warum will der Sohn das Vaterhaus verlassen?**
- **Warum lässt der Vater ihn überhaupt so gehen?**

Ist der Junge böse, ist sein Verhalten völlig inakzeptabel, macht er den Vater wütend oder zutiefst beleidigt? **Oder passiert hier etwas, das „paradoxe“ sein muss?**

Wir verstehen dieses Gleichnis nur, wenn wir es mit der Geschichte Adams & Evas im Paradies verknüpfen. Wie der Sohn auch, haben sie die Fähigkeit und die Möglichkeit eine Wahl zu treffen, ob sie ihr Leben mit dem Vater, oder ohne den Vater und auf eigene Faust leben wollen.

Das erste Menschenpaar entscheidet sich für ein Leben nach eigenen Regeln anstatt mit und für Gott zu leben. Ihr Erbe ist die Welt ohne Gottes Weisheit . . . das Erbe des Sohnes Reichtum des Vaters, ohne seine Weisheit.

Beide Geschichten nehmen ihren bekannten Lauf in einer Spirale nach unten . . .

Aber was wir hier festhalten und verstehen müssen ist sehr wichtig um das Wesen des Vaters zu uns, auch in unserem Gefallensein zu verstehen. Seine Liebe zum Menschen hat nie aufgehört, auch nicht nach seinem Fall . . . Noch war der Vater enttäuscht oder beleidigt über den Menschen, wie es manche Prediger gerne hinstellen . . . Der Vater wusste um den Weg den seine Menschenkinder gehen würden schon lange vor seiner Schöpfung und der Vater war vorbereitet . . .

**Das Grundmotiv Gottes des Vaters ist eine Liebe zu seinen Kindern**, die sich nicht aufdrängt oder Liebe mit Gewalt oder Drohungen erzwingt!

Eine Liebe welche die Freiheit einer Wahl lässt und eine Liebe die weiß, dass **die ERFAHRUNG** des falschen Weges zur echten Umkehr und Reife dazugehört.

Der Vater weiß, dass er mit Zwang, den Sohn im Haus zu halten, oder ihm sein Erbteil zu verweigern, das Herz des Sohnes nicht wirklich gewinnt, noch das er zu einer Reife kommt die echt ist.

Er weiß, dass bloßes Belehren und Warnen vor den Folgen oft nichts nützt und daher oft nur die bittere Erfahrung tiefe und dauerhafte Einsicht bringt. Lesen wir dazu einen interessanten Vers aus dem AT

### **Jeremia 2:19-20**

Du **strafst dich selbst** mit deiner Bosheit und züchtigst dich selbst mit deinem Abfall und sollst erfahren und einsehen, wie böse und bitter es ist, den HERRN, deinen Gott, zu verlassen und mich nicht zu fürchten, spricht der Herr, der HERR der Heerscharen. Denn von alters her hast du dein Joch zerbrochen und deine Bande zerrissen und gesagt: «Ich will nicht dienen!»

Dieser Vers zeigt einmal mehr, dass Gott gar nicht richten muss oder Gerichte auf die Erde schleudern muss . . . unsere selbstgewählte Distanz zu ihm (auch noch als Christen) verursacht oft negative Folgen, unter denen wir leiden, aber durch die wir vor allem auch lernen können . . .

Was wir hier aus dem ersten Teil des Gleichnisses praktisch auch als Eltern lernen können, ist das wir unseren Kindern den Glauben nicht aufzwingen können . . . es gibt ein Alter in dem wir sie trainieren und belehren und auch klare Grenzen setzen . . . aber dann kommt ein Alter wo das Gelernte „erfahren“ werden muss und die Kinder zu ihrem eigenen Glauben finden müssen und das manchmal auch über den Umweg der Rebellion und wo wir sie nicht loslassen und religiös dressieren, lernen sie über den Umweg der Religion dass dieser Weg falsch ist.

### **(PPF) Lukas 15:14**

Da er nun all das Seine verzehrt hatte, ward eine große Teuerung durch dasselbe ganze Land, und er fing an zu darben. 15:15 Und ging hin und hängte sich an einen Bürger des Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten. 15:16 Und er begehrte seinen Bauch zu füllen mit Trebern, die die Säue aßen; und niemand gab sie ihm. **15:17 Da kam er zu sich selbst** und sprach: Wie viel Tagelöhner hat mein Vater, die Brot die Fülle haben, und ich verderbe im Hunger! 15:18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir 15:19 und bin hinfert nicht mehr wert, daß ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner! 15:20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater.

In diesem Abschnitt sehen wir die direkten Folgen des Lebens außerhalb der Gebote und Weisungen und Weisheiten des Vaterhauses. Die Früchte der eigenen Ideen werden sichtbar und für den Sohn immer stärker spürbar.

Eine vollkommene Parallele zur Geschichte der ganzen Menschheit . . . Wir sind dabei das Erbe des Vaters, diese Erde und ihre Potentiale und uns selbst immer mehr zu ruinieren, dadurch dass wir in vielen Lebensbezügen ohne IHN und seine Weisheit (Gebote) leben.

Der Vater sandte kein Gericht dem Sohn hinterher, das Verhalten des Sohnes brachte Gericht über ihn . . . er fühlte nun die Folgen und Früchte eines Lebens nach seinen eigenen Plänen und erlebte schmerzhaft das Scheitern seines eigenen Lebensplanes ohne die Weisheit des Vaters.

Aufgeschlagen am Boden seiner Träume beginnt der Prozess des Nachdenkens, **den viele mit der Neugeburt eines Gläubigen verwechseln** . . . aber was hier genau passiert ist zunächst das Erfahren der Not der eigenen Pläne, eine Form von Buße die man so häufig in Schützengräben, in Todesnöten und anderen aussichtslosen Notlagen von Menschen wahrnimmt, die wenn sie nur von uns selber getragen wird, solange anhält, bis die Not vorbei ist!

Das ist überaus wichtig, dass wir das Gleichnis hier richtig verstehen . . . Echte innere Umkehr ist immer ein Geschenk des Vaters an uns (siehe Wiedergeburt Session) in seiner Liebe zu uns reagiert der Vater auf unsere oft unbeholfenen und of selbstbezogenen Umkehrversuche mit seiner Liebe die nichts mit unseren Vorleistungen zu tun hat und schenkt uns die Kindschaft völlig unverdient.

### **(PPF) Johannes 6:29**

Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Das ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt**, den er gesandt hat.

### **Hesekiel 36:26-27**

Und ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen; ich will das steinerne Herz aus eurem Fleisch wegnehmen und euch ein fleischernes Herz geben; ich will meinen Geist in euch geben und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte beobachten und tun.

Schauen wir genau hin was der Sohn bedenkt . . .

Er sieht seine Not und pragmatisch erkennt er, dass es selbst den Angestellten seines Vaters besser geht als ihm und das es ihm zuhause besser gehen würde als hier in der Fremde.

Das Bild das er vom Vater in sich trägt ist das einer limitierten Liebe . . . ihm ist klar, das er versagt hat, sein Leben zeigt es ihm und so ist nach seiner Berechnung auch nicht mehr drinnen als ein Tagelöhnerjob, wenn er sich entsprechend demütigt.

Es ist immer noch die menschliche Selbstgerechtigkeit da, die versucht durch Selbstbestrafung

„Ich bin es nicht mehr wert . . .“ Mitleid zu erwecken und wenigstens etwas Milde zu erlangen. Der Sohn ist noch weit entfernt davon das Herz des Vaters völlig zu verstehen und die Größe seiner Liebe zu erfassen . . .

Seine Umkehr ist mehr ein Akt menschlicher „Religiosität“ ein Deal mit dem Vater, wenigstens das Geringe, den Tagelöhnerjob zu bekommen, wenn man sich äußerlich demütigt und Buße tut. (Selbstbedienungsreue)

Aber das erstaunliche ist, in seiner Liebe benützt der Vater diese Wege um uns entgegenzulaufen und mit einer Gnade zu überraschen die jenseits allen religiösen Vorstellungsvermögens ist!

Denn wir müssen verstehen, der Ring, die Schuhe und das Festgewand . . . sind die Gnade der Neugeburt die Gott uns schenkt, nicht weil wir sie verdienen, sondern weil er uns liebt.

**Der Sohn wurde nicht so sehr von Liebe und tiefer Reue zurückgetrieben, sondern durch bitterste Not, das ist die Realität die wir nicht übersehen dürfen und die Ecke wo das Gleichnis oft völlig falsch gedeutet wird und das Erbarmen des Vaters als Belohnung für seinen Bußspruch gesehen wird. Der ältere Bruder sah genau das und war deshalb so verbittert.**

Nochmals in diesen Gleichnissen geht es um das fast skandalöse Erbarmen des Vaters zu seiner gefallenen und verlornen Schöpfung und Kindern, die nie aufhören Kinder zu sein.

Jesus erzählt es primär denen, die diese Gnade nicht verstehen können, weil sie glauben, dass man sie sich durch harte geistliche Arbeit verdienen kann.

Wir schließen hier und werden in der nächsten Session, die Rückkehr des verlorenen Sohnes aus der Perspektive des wiedergeborenen Christen betrachten, der in seinem Glauben hinfällt, sich vom Vater entfernt und zurückkehrt in die Arme eines Vaters, der ebenfalls immer und immer auf uns wartet, bevor wir dann das Augenmerk auf den älteren Bruder richten.